

Leserbrief

Latein an Kanti ist wichtig



Der Obwaldner Regierungsrat will an der Kanti Obwalden das Schwerpunktfach Italienisch durch das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ersetzen. Italienisch soll künftig als Freifach angeboten werden. Dies hat zu einem Aufschrei in den Medien geführt. Zu Recht?

Ich liebe die italienische Sprache und Kultur und reise jedes Jahr ins Tessin. Trotzdem erachte ich den Entscheid der Obwaldner Regierung als richtig. Die Kantonsschule Obwalden kann als kleine Schule nicht eine so grosse Fächerauswahl anbieten wie grössere Schulen. Die Fächerauswahl ist aufgrund der Schülerzahlen und Klassengrössen beschränkt.

Keine Hürde für Schüler

Wer die Matura macht, will in der Regel einen Zugang zur Universität erlangen. Wichtig ist deshalb, dass Schwerpunktfächer angeboten werden, welche diesen Zugang erleichtern. Und damit wären wir beim Latein. Auf der Homepage der Universität Zürich sind die vielen Fächer aufgelistet, für die man Latein braucht (u. a. die Sprach- und Geschichtsfächer). Wenn man das Latein von der Kantonsschule nicht mitbringt, muss man es an der Universität in einem intensiven Lehrgang, nebst dem eigentlichen Studium, nachholen. Die Universität Zürich selbst hält zum Lateinobligatorium fest: «Wer das Latinum nachholen muss, kann in den ersten zwei Semestern nur ein deutlich reduziertes Pensum absolvieren. Es ist damit zu rechnen, dass sich das Studium um zirka zwei Semester verzögert.»

Wollen wir Obwaldner den Studentinnen und Studenten diese Hürde in den Weg stellen? Im Gegensatz zu Italienisch kann Latein praktisch nur an der Kantonsschule erlernt werden. An der Migros-Klubschule wird Latein nicht angeboten, und ein Sprachaufenthalt im alten Rom ist auch nicht möglich.

Wichtig und richtig ist, dass unsere Landessprache Italienisch an der Kanti Obwalden weiterhin unterrichtet wird und die interessierten Schülerinnen und Schüler diese schöne Sprache weiterhin erlernen können. Neu halt im Freifach und nicht mehr im Schwerpunktfach. E allora?

HELEN KEISER-FÜRRER,
SARNEN

Schüler sollen nach Bozen

OBWALDEN pd./red. Die Junge CVP des Kantons Obwalden bezeichnet den Entscheid, Italienisch als Schwerpunktfach an der Kanti Obwalden zu kippen, als «nachvollziehbar». Man bedauere aber, dass damit eine Auseinandersetzung mit dieser Landessprache nicht mehr möglich sei, schreibt die JCVP Obwalden pflege dank der beiden Standorte Sarnen und Bozen des Klosters Muri-Gries einen Austausch mit einer teilweise italienischsprachigen Bevölkerung.

Deshalb regt die Partei an, dass jeweils die Klassen eines bestimmten Jahrgangs der Kantonsschule eine Schulverlegung in Bozen durchführen. Damit würde einerseits der Kontakt mit dem Kloster Muri-Gries – und damit der eigenen Geschichte Obwaldens und seiner Kantonsschule direkt für die Gymnasiasten erfahrbar gemacht, hält die JCVP fest. Andererseits kämen die Schüler auch mit der italienischen Sprache direkt in Berührung. «Dies bildet die Grundlage, damit interessierte Gymnasiasten ihre Kenntnisse in dieser Sprache anschliessend entweder als Freifach oder aus privater Initiative vertiefen und verbreiten können.»

Der Entscheid der Obwaldner Regierung, ab nächstem Schuljahr das Italienisch nur noch als Freifach anzubieten, hatte viele Reaktionen vor allem im Tessin ausgelöst. Anstelle des Faches Italienisch ist die Einführung des Schwerpunktfachs Biologie und Chemie vorgesehen.